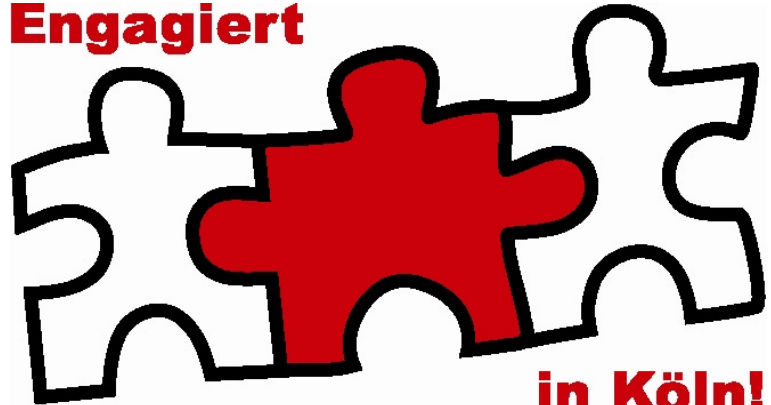


Engagiert



in Köln!

Kölner Netzwerk Bürgerengagement

Schulen und Bürgerschaftliches Engagement in Köln

Ergebnisse der Arbeitsgruppe Schule, Bildung und
Bürgerschaftliches Engagement: 2008 - 2009
Kölner Netzwerk Bürgerengagement

Bericht von Dr. Susanne Rick-Wagner
Interne und Externe Kommunikation

Inhalt

1. AUSGANGSLAGE UND ARBEITSPROZESS.....	5
1.1 Ausgangslage	5
1.2 Arbeitsprozess	5
1.2.1 Bestandsaufnahme der IST-Situation von Ehrenamt an Schule...	6
1.2.2 „Schulprojekte“ - Bewerbungen um den Kölner Ehrenamtspreis..	6
1.2.3 Konzept: „Koordination Ehrenamt an Schulen“.....	6
1.2.4 Workshop mit Schulleitungen zur Abstimmung des weiteren Vorgehens am 04.02.2009.....	7
1.2.5 Einzelberatungen von Schulen	8
1.2.6 Jahresveranstaltung des Kölner Netzwerk Bürgerengagement....	9
1.2.7 Gemeinsame Vermittlungsbörse des Büros für Bürgerengagement der AWO, KV Köln und des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration (Z.M.I.).....	9
2. ERGEBNISSE	10
2.1 Auswertung der Fragebogenaktion	10
2.1.1 Inhalt des Fragebogens	10
2.1.2 Auswertung und Ergebnisse	10
2.2 Auswertung der Bewerbungen zum Kölner Ehrenamtspreis.....	19
2.3 Konzept Koordinatorin/Koordinator Ehrenamt an Kölner Schulen	20
2.4 Workshop am 04.02.2009	20
2.5 Einzelberatungen von Schulen.....	21
2.6 Jahresveranstaltung des Kölner Netzwerk Bürgerengagement am 12.05.2009	22
2.7 Gemeinsame Vermittlungsbörse des Büros für Bürgerengagement der AWO, KV Köln und des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration (Z.M.I.).....	22
2.8 Zusammenfassung.....	22

3. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	24
3.1 Empfehlungen an die Stadt Köln	24
3.1.1 Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen der Verwaltung	24
3.1.2 Einrichtung kommunaler Strukturen	24
3.1.3 Budget für Aufwandsentschädigungen und Kosten	25
3.1.4 Die Koordination des Ehrenamtes an Schulen unterstützen	25
3.1.5 Fortbildung und Austausch anbieten und organisieren	25
3.1.6 Information zur Versicherungssituation	26
3.1.7 Anerkennungssystem installieren.....	26
3.1.8 Öffentlichkeitsarbeit	26
3.2 Empfehlungen an Schulen, die mit Ehrenamtlichen zusammen arbeiten möchten	26
3.2.1 Zusammenarbeit des Kollegiums mit Ehrenamtlichen vorbereiten	26
3.2.2 „Ehrenamtskoordinator/Ehrenamtskoordinatorin“ benennen	27
3.2.3 Tätigkeitsklärung und Begleitung der Ehrenamtlichen	27
3.2.4 Ehrenamtliche in das schulische System einbinden	27
3.2.5 Anerkennung und Honorierung	28
3.3 Empfehlungen an Ehrenamtliche, die sich in Schulen engagieren möchten	28
3.3.1 Persönliche Motivation und Voraussetzungen	28
3.3.2 Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten.....	29
3.3.3 Art des Angebots	29
3.3.4 Beachten der schulischen Bedingungen	29
3.3.5 Selbstreflexion und Lernen	30
4. CHECKLISTEN	31
4.1 Checkliste für Schulen	31
4.2 Checkliste für Ehrenamtliche.....	33

5. ABSCHLUSS UND AUSBLICK34

Anhang

Fragebogen für Kölner Schulen zur Erfassung des Bedarfs an ehrenamtlichem Engagement, August 2008

Bestehende Aktivitäten und Initiativen

Checkliste für Schulen

Checkliste für Ehrenamtliche

1. Ausgangslage und Arbeitsprozess

1.1 Ausgangslage

Die Arbeitsgruppe „Schule, Bildung, Bürgerschaftliches Engagement“ (im Folgenden „Arbeitsgruppe“ genannt) ist Teil des „Kölner Netzwerk Bürgerengagement“. Das Netzwerk definiert sich als freiwilliger Zusammenschluss von Personen und Organisationen aus vielen gesellschaftlichen Gruppen sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die gemeinsam an dem Ziel der Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements in Köln arbeiten. Arbeitsgrundlage des Kölner Netzwerk Bürgerengagement sind die Handlungsziele und Handlungsempfehlungen des am 01.02.2005 vom Kölner Stadtrat verabschiedeten „Kölner Konzept zur Förderung Bürgerschaftlichen Engagements“.

Die Geschäftsführung des Netzwerks hat die Kommunalstelle zur Förderung und Anerkennung Bürgerschaftlichen Engagements (FABE) im Amt des Oberbürgermeisters. Sie berichtet dem Stadtrat über Ergebnisse und Entwicklungen des Netzwerks und verwaltet die Fördermittel.

Für die inhaltliche Arbeit bildet das Kölner Netzwerk Bürgerengagement Arbeitsgruppen. Diese arbeiten ergebnisoffen mit dem Ziel, das jeweilige Thema unter Ehrenamts-Aspekten aufzubereiten, die Rahmenbedingungen zu erkunden und Handlungsempfehlungen für die Akteurinnen und Akteure und die beteiligten Verwaltungsstellen zu entwickeln.

Die Arbeitsgruppe „Schule, Bildung und Bürgerschaftliches Engagement“ wird geleitet von Angelika Blickhäuser, Büro für Bürgerengagement der AWO, KV Köln, und Krista Meurer, Schulverwaltungsamt der Stadt Köln.

Die Arbeitsgruppe hat keine feste Zusammensetzung; die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger, ehrenamtlicher Basis. Nach einer Startphase mit ca. 30 Teilnehmenden konsolidierte sich die Arbeitsgruppe auf einen festen Kern von 15 bis 20 ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen.

1.2 Arbeitsprozess

Die Arbeitsgruppe nahm ihre Arbeit Anfang 2008 auf und hat bis November 2009 insgesamt zehnmal getagt.

Zu Beginn des Arbeitsprozesses wurde das Spektrum des Arbeitsgebietes „Bildung“ ausgelotet: Bildung beginnt im Kleinkindalter mit der KITA, und

setzt sich über die Schule, Ausbildung, Universität fort zu den unterschiedlichsten Bereichen der Erwachsenenbildung.

Dieses Spektrum konnte nicht in seiner ganzen Breite bearbeitet werden. In einem Zielfindungsprozess vereinbarte die Arbeitsgruppe daher, sich auf den Bereich Schule zu konzentrieren.

1.2.1 Bestandsaufnahme der IST-Situation von Ehrenamt an Schule

Zu diesem Zweck wurde ein 1-seitiger Fragebogen entwickelt (siehe Anhang). Mit jeweils zwei geschlossenen und zwei offenen Fragen wurde dieser bewusst niederschwellig konzipiert, um einen möglichst hohen Rücklauf zu erhalten.

Der Fragebogen wurde nach den Sommerferien 2008 an Schulleitungen, Schülerinnen und Schülervvertretungen und Elternpflegschaften von ca. 300 Kölner Schulen geschickt. Bis Oktober 2008 beantworteten 67 Schulen den Fragebogen, davon 37 Grundschulen. Die Rückläufe kamen überwiegend von den Schulleitungen und zeigten einen hohen Bedarf an ehrenamtlichem Engagement.

Alle Kölner Schulleitungen wurden über die Ergebnisse der Fragebogen-Auswertung informiert.

1.2.2 „Schulprojekte“ - Bewerbungen um den Kölner Ehrenamtspreis

Der Kölner Ehrenamtspreis „KölnEngagiert“ soll das Bewusstsein und Interesse für bürgerschaftliches Engagement in Köln stärken und die öffentliche Anerkennung dieses wichtigen Beitrages für die Gesellschaft hervorheben. Er wurde am 13. 09.2009 am „Kölner Ehrenamtstag“ zum neunten Mal verliehen.

Seit Jahren gibt es einen Sonderpreis für die Kölner Schulen. Unter dem Motto „Eine Frage der Ehre“ können sich diese mit Projekten am Wettbewerb beteiligen. Die Arbeitsgruppe wertete die Bewerbungen aus den Jahren 2005 - 2008 im Hinblick auf Merkmale des bürgerschaftlichen Engagements aus.

1.2.3 Konzept: „Koordination Ehrenamt an Schulen“

Die „Leitlinien zum bürgerschaftlichen Engagement in Köln“¹ sowie die Anforderungen der Vermittlungsagenturen sehen vor, dass bei den teilnehmenden Schulen ein Konzept für den Umgang mit Ehrenamtlichen und Beschreibungen der ehrenamtlichen Tätigkeiten vorliegt. Ein solches Konzept

¹ Ergebnisse der Arbeitsgruppe Leitlinien im Kölner Netzwerk Bürgerengagement, beschlossen am 24.04.2009 vom Rat der Stadt Köln

sollte in der Arbeitsgruppe Schule, Bildung und Bürgerschaftliches Engagement erarbeitet, den Schulen angeboten und eine Fortbildung für Koordinatoren/Koordinatorinnen, Multiplikatorinnen/ Multiplikatoren entwickelt werden.

Vorgesehen war ein gemeinsamer praxisorientierter Prozess für Schulen, mit den Ansprechpersonen der Schulen, den ehrenamtlichen Multiplikatoren/Multiplikatorinnen und der Arbeitsgruppe. Im Rahmen der Fortbildung und der Praxis sollten durch die betreuenden Ehrenamtlichen schulspezifische Ehrenamtskonzeptionen entwickelt werden. Die Fortbildung sollte durch den Arbeitskreis, Vertreterinnen und Vertretern der Vermittlungsagenturen, dem Büro für Bürgerengagement sowie in Kooperation mit der Volkshochschule geplant und durchgeführt werden.

1.2.4 Workshop mit Schulleitungen zur Abstimmung des weiteren Vorgehens am 04.02.2009

Für den Workshop am 04.02.2009 entwickelte die Arbeitsgruppe eine Einladung, mit der alle städtischen Kölner Schulen angeschrieben wurden. Im Workshop wurden die Ergebnisse der Befragung den Schulleitungen nochmals vorgestellt und - zugeschnitten auf den jeweiligen Stand der Schule - verschiedene Angebote gemacht.

Schule verfügt über ein Konzept zur Ehrenamtsarbeit	1. Der Arbeitskreis stellt einen Kontakt zu den Vermittlungsagenturen her, die die Schule bei der Suche nach geeigneten Ehrenamtlichen unterstützen.
	2. Die Schule kann an der Börse des Büro für Bürgerengagement der AWO, KV Köln und des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration teilnehmen (siehe Pkt. 1.2.7)
Schule will an einem Konzept arbeiten	3. Die Schule nimmt eine individuelle Beratung in Anspruch.
	4. Die Schule beteiligt sich am Projekt „Koordination Ehrenamt an Kölner Schulen“.

Insbesondere wurde die Idee für ein Konzept „Ehrenamtliche Multiplikatoren und Multiplikatorinnen“ angeboten, die für die Schulen Konzepte des ehrenamtlichen Engagements entwickeln und anschließend als Ansprechpersonen für Schulleitungen, Ehrenamtliche, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler den Einsatz koordinieren sollten. Dieses Konzept war nicht ausformuliert; geplant war, es in einem gemeinsamen Prozess von VertreterInnen des Arbeitskreises, der Schule sowie den ehrenamtlichen Multiplikatoren und Multiplikatorinnen zu entwickeln (siehe Seite 16).

Aufgrund des hohen Fragebogen-Rücklaufs sowie dem angemeldeten Bedarf an bürgerschaftlichem Engagement rechnete die Arbeitsgruppe mit einer intensiven Beteiligung der Schulen, zumal auf die Einladung noch zehn weitere Schulen reagiert hatten. Tatsächlich blieb die Teilnahme dann jedoch weit hinter den Erwartungen zurück. Infolge dessen beschloss die Arbeitsgruppe auf ihrer nächsten Sitzung am 19.03.09, vertieft mit Gesamtschulen zu arbeiten, zu denen im Amt für Schulverwaltung der Stadt Köln bereits Kontakte bestanden.

1.2.5 Einzelberatungen von Schulen

Den Schulen wurde auf dem Workshop unter anderem eine individuelle Beratung angeboten. Im Anschluss an den Workshop besuchte Frau Blickhäuser alle Schulen, die teilgenommen und Interesse an Beratung bekundet hatten.

1.2.6 Jahresveranstaltung des Kölner Netzwerk Bürgerengagement

Das Kölner Netzwerk Bürgerengagement führt jährlich eine Jahresveranstaltung durch. Bei der diesjährigen Veranstaltung am 12. Mai 2009 begrüßte Walter Kluth, Vorsitzender des Kölner Sozialausschusses und Mitglied der Steuerungsgruppe des Netzwerks, im Historischen Rathaus 160 Gäste.

Der Fachvortrag des ehemaligen Augsburger Sozialexperten Dr. Konrad Hummel mit dem Thema: „Kölner Netzwerk Bürgerengagement - eine Investition in die Zukunft“ führte in die Themen der Arbeitsgruppen ein.

Die Arbeitsgruppe Schule, Bildung, Bürgerengagement stellte sich mit der These vor:

„Die Schultore öffnen sich langsam für neue Impulse durch die Ehrenamtlichen: endlich drin gibt viel Sinn“

Im Anschluss an den Vortrag wurden themenspezifische Diskussionssecken angeboten. Die dort formulierten Anregungen sind in Abschnitt 2.6 (S. 17) dargestellt.

1.2.7 Gemeinsame Vermittlungsbörse des Büros für Bürgerengagement der AWO, KV Köln und des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration (Z.M.I.)²

Seit drei Jahren führen das Büro für Bürgerengagement der AWO, KV Köln und das Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (Z.M.I.) zweimal pro Jahr eine gemeinsame Vermittlungsbörse durch. Dort stellen sich Schulen mit ihrem Profil und ihren Wünschen für ehrenamtliche Tätigkeiten vor; über Presseveröffentlichungen im Vorfeld wird der Termin interessierten potenziellen Ehrenamtlichen bekannt gemacht. Als moderne Form der Öffentlichkeitsarbeit bietet die Veranstaltung die Gelegenheit für face-to-face-Begegnungen. Die Ehrenamtlichen treffen direkt mit den Ansprechpersonen der Schulen zusammen und können sich über die dortigen spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten für Engagement informieren lassen. In den letzten Jahren haben so bereits zahlreiche Kooperationen ihren Anfang genommen.

Das Angebot der Arbeitsgruppe auf dem Workshop an die Schulen, sich auf der Börse zu präsentieren, wurde gut angenommen.

² Kooperation von Stadt Köln, Bezirksregierung Köln und Universität zu Köln

2. Ergebnisse

2.1 Auswertung der Fragebogenaktion

2.1.1 Inhalt des Fragebogens

Folgende Fragen wurden den Schulen gestellt.

1. Schule, Schulform, Adresse
2. Ansprechperson Schulleitung / Telefonnummer
3. Gibt es an Ihrer Schule besonderes freiwilliges Engagement, z.B. im ökologischen, kulturellen oder sozialen Bereich und vieles andere...
 - von Schülerinnen und Schülern
 - von Eltern
 - von außerhalbFalls es besondere Projekte an Ihrer Schule gibt, wäre es schön, wenn Sie uns ein - aus Ihrer Sicht - besonders gelungenes Projekt benennen. Gegebenenfalls Ansprechperson benennen:
4. Haben Sie Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement von außen für Ihre Schule?
 - ja
 - nein
5. In welchen Bereichen könnte Ihre Schule aus ihrer Sicht ehrenamtliche Unterstützung von außen gebrauchen?

2.1.2 Auswertung und Ergebnisse

Die Rückmeldungen der Schulen wurden quantitativ ausgewertet. Zur Erfassung der qualitativen Aussagen wurden Kategorien gebildet, in die sich die Meldungen der Schule bezügl. ihrer Projekte und ihres Bedarfs einordnen ließen.

Diese Art der Auswertung wurde gewählt, um eine übersichtliche Darstellung zu ermöglichen. Die Interpretation muss aber stets im Blick behalten, dass es sich bei den Rückläufen nicht um eine repräsentative Stichprobe handelt. Somit sind Aussagen nur über die Schulen, die geantwortet haben, möglich, keineswegs aber für die Gesamtheit der angeschriebenen (Kölner) Schulen.

Zudem erfordert die Datenerfassung eine subjektive Bewertung der - mitunter knappen - Darstellung der Schule. So lässt sich ein Überblick erzielen, für sichere Aussagen ist jedoch eine direkte, individuelle Befragung der Schulen erforderlich.

Im folgenden sind die Antworten auf die Fragen der Arbeitsgruppe dargestellt.

Wie war der Rücklauf?

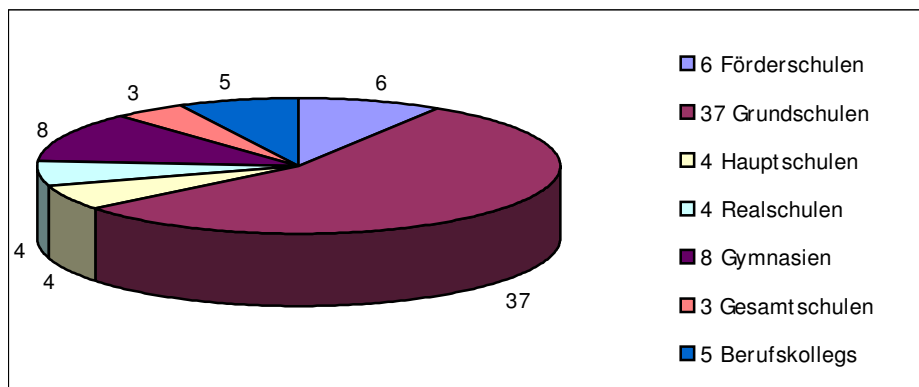


Diagramm 1: Fragebogen-Rückläufe von insgesamt ca. 300 angeschriebenen Schulen

67 von insgesamt ca. 300 angeschriebenen Schulen schickten einen ausgefüllten Fragebogen zurück. Davon waren mehr als die Hälfte (37) Grundschulen, acht Gymnasien, sechs Förderschulen, fünf Berufskollegs, je vier Haupt- und Realschulen und drei Gesamtschulen (Diagramm 1).

Gibt es an Ihrer Schule besonderes freiwilliges Engagement, z.B. im ökologischen, kulturellen, sozialen Bereich...?

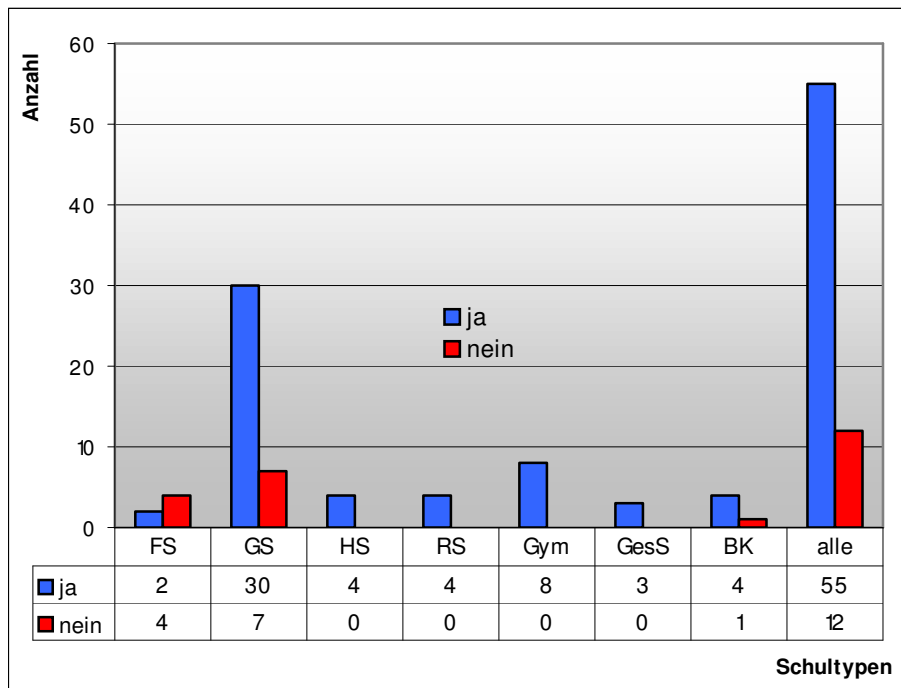


Diagramm 2: Anzahl der Schulen, an denen bereits ehrenamtliches Engagement vorhanden ist.

Von 67 Schulen bejahten 55 diese Frage (82%) (Diagramm 2). Dabei wurden an allen Haupt-, Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen ehrenamtliche Projekte durchgeführt, während der überwiegende Teil der Förderschulen (4 von 6) sowie ein Teil der Grundschulen (7 von 37) und Berufskollegs (1 von 5) angaben, kein ehrenamtliches Engagement an der Schule zu haben.

...von Schülerinnen und Schülern / von Eltern / von außerhalb

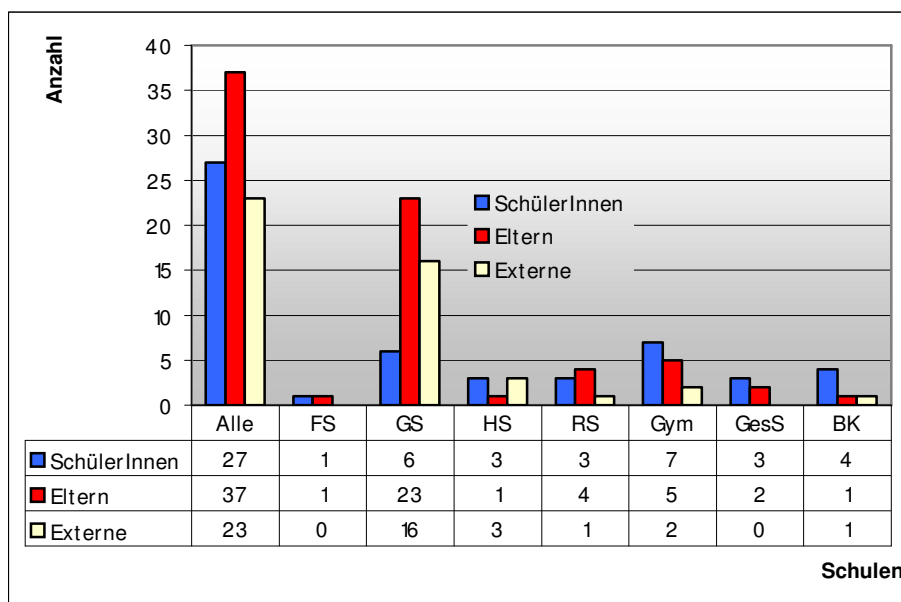


Diagramm 3: Wer engagiert sich in der Schule? - Schülerinnen/Schüler, Eltern oder Externe (Mehrfachnennungen möglich)

Wer engagiert sich in der Schule? An den Grundschulen kommt der überwiegende Teil des Engagements von den Eltern, hier ist auch der Anteil des Engagements von außen hoch (Diagramm 3). An den weiterführenden Schulen - mit zunehmendem Alter - steigt das Engagement der Schülerinnen und Schüler. Drei von vier Hauptschulen geben an, dass sich ebenso viele Externe wie Eltern an der Schule engagieren. Über alle Schulformen betrachtet, liegt der Anteil des Engagements von außerhalb deutlich hinter dem der Eltern, Schülerinnen und Schüler.

Falls es besondere Projekte an Ihrer Schule gibt, wäre es schön, wenn Sie uns ein - aus Ihrer Sicht - besonders gelungenes Projekt benennen.

Die von den Schulen aufgeführten ehrenamtlichen Projekte wurden in Bereichen zusammengefasst (siehe Seite 11). Diagramm 4 stellt die Verteilung der an den Schulen durchgeführten Projekte dar.

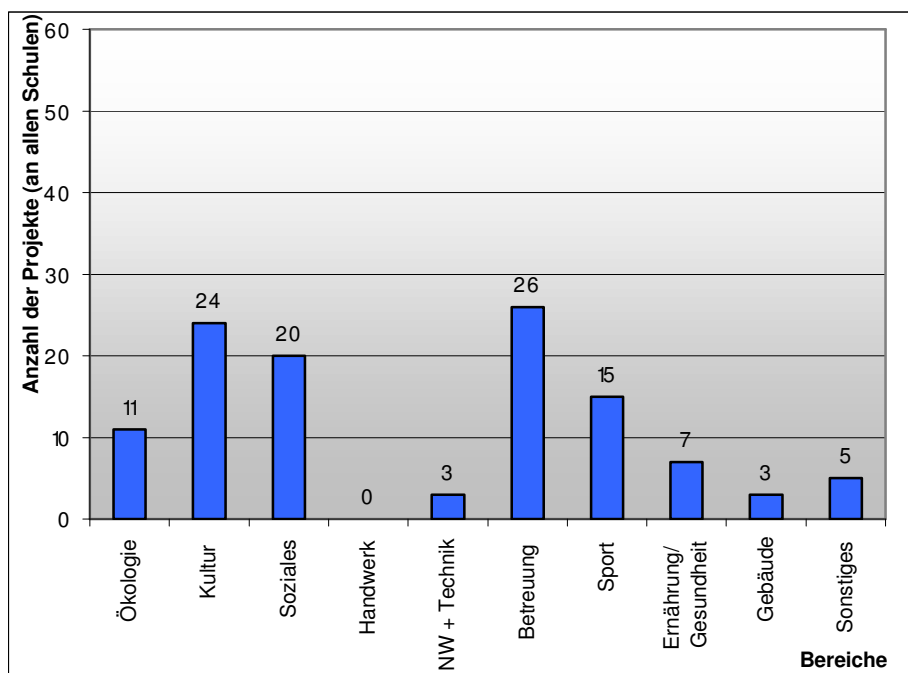


Diagramm 4: Bereiche, in denen die Schulen gelungene Ehrenamtsprojekte anbieten

Haben Sie Interesse an ehrenamtlichem Engagement von außen für Ihre Schule?

63 Schulen beantworteten diese Frage mit „Ja“ (94%) (Diagramm 5). Nur je eine von 37 Grund- und vier Hauptschulen gaben an, keinen Bedarf zu haben; während zwei der fünf Berufskollegs, die sich beteiligt hatten, angaben „gut versorgt“ zu sein.

Insgesamt erscheint der angemeldete Bedarf hoch.

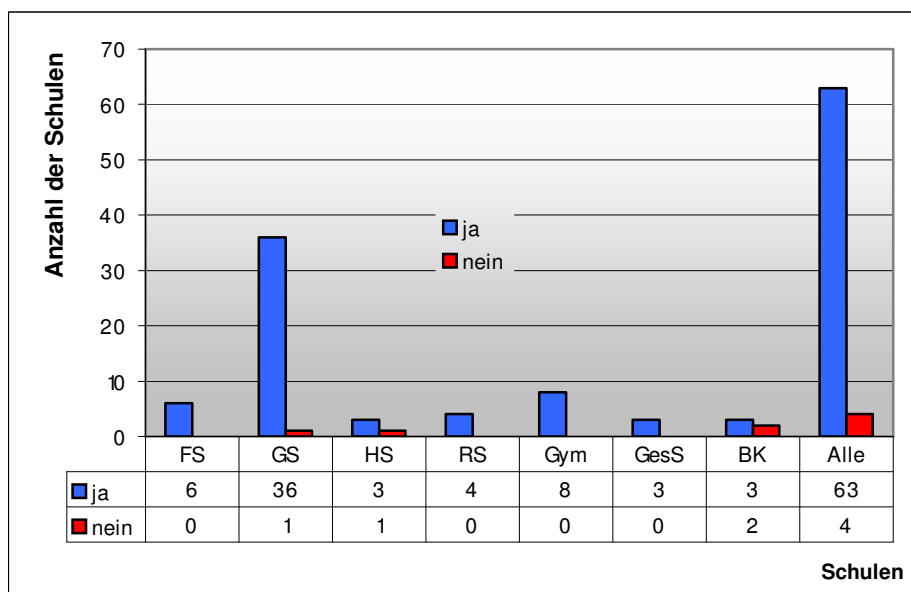


Diagramm 5: Gemeldeter Bedarf an ehrenamtlichem Engagement

In welchen Bereichen könnte Ihre Schule aus Ihrer Sicht ehrenamtliche Unterstützung von außen gebrauchen?

Die folgende Tabelle führt Angaben der Schulen auf, die für die Auswertung in Bereiche zusammen gefasst wurden (sowohl durchgeführte Projekte, als auch Bedarf).

Innerhalb der Bereiche zeigt sich ein breites Spektrum von Themen, an dem die breiten Einsatzmöglichkeiten für ehrenamtliches Engagement deutlich werden.

Kategorie	Bereiche	
Ökologie	Schulhof - Gestaltung, Partnerschaft Schulgarten - Pflanzenanbau, Pflege	Geländegestaltung Abfall sammeln, Müll-Trennung Schüler für Tiere
Kultur	allgemein: Kunst, Musik Schul-/Schülerbücherei Lese-/Literaturprojekte Theater, Tanz, Zirkus, Chor Musikwettbewerb Karnevalsgruppen	Mitarbeit bei Schulfesten Kulturverein Schülerzeitung Internetkompetenz Veedels-Historie Betreuung von Sammlungen
Soziales	Projekte: Generationen zusammenbringen, Soziale Kompetenz, Schule gegen Rassismus, Amaro Kher Internationale Partnerschaften Pausenspiele, Spielgeräteaustleihe Elterncafé Schulsanitätsdienst Sponsorenlauf	Runder Tisch Anti-Stress-Raum Lebenspraktische Unterstützung Elternarbeit für türkische Mütter Werteerziehung Sozialarbeit Russisch-Arbeitsgruppe
Handwerk	Handwerkli. Schulungen	Holzbearbeitung

<i>Naturwissenschaften / Technik</i>	Allgemein: Projekte Nat.-Wiss. und Technik Computer-Arbeitsgruppe Wartung/ Betreuung des Computerraums	Senior-Experten Chemie Forschen Fahrradwerkstatt Lego-Mann
<i>Betreuung</i>	OGS allgemein Pausengestaltung Leseförderung Einzelförderung Hausaufgabenbetreuung	Sprachförderung Selbstlernzentrum Übergang Schule-Beruf Spielen, Basteln
<i>Sport</i>	diverse sportliche Angebote	
<i>Ernährung / Gesundheit</i>	Gesundheitsfördernde Schule Gesundes Frühstück Koch-Arbeitsgruppe	Mittagstisch Cafeteria
<i>Gebäude</i>	Pflege Renovierung	Verschönerung Baumaßnahmen
<i>Sonstiges</i>	Putzen, Toilettendienst Hausmeister Klassenassistenten	Sekretariatsarbeit Mitarbeit Förder-/Trägerverein Alles

Tabelle 1: Zusammenfassung der von den Schulen angemeldeten Bedarfe

Diagramm 6 stellt die Verteilung der von den Schulen gemeldeten Bedarfe auf die verschiedenen Bereiche dar. Bei diesen Fragen gab es keine Vorgaben, die Schulen konnten beliebig viele Angaben machen. Insgesamt wurden 146 Bedarfsnennungen genannt.

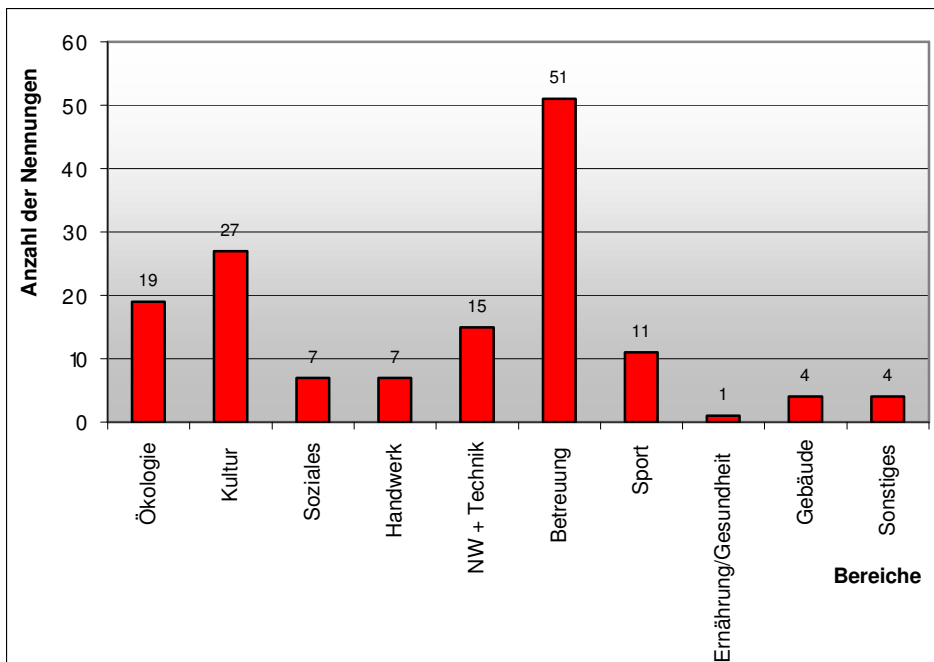


Diagramm 6: Bereiche, in denen an den Schulen ehrenamtliches Engagement gewünscht wird

Der höchste Bedarf besteht offensichtlich im Bereich Betreuung, gefolgt von kulturellen Angeboten. Hier fällt auf, dass schon Engagement vorhanden ist, welches aber bei weitem nicht ausreicht, den Bedarf zu decken. So haben

fast alle Schulen, die Projekte in diesen Bereichen angegeben haben, ebenso Bedarf angemeldet.

Hohes Interesse besteht außerdem an naturwissenschaftlich-technischen sowie ökologischen Angeboten. Hier übersteigt der Bedarf ebenfalls deutlich das Angebot (15/3, bzw. 19/11).

Nachfrage besteht auch nach handwerklichen Angeboten, insbesondere Holzbearbeitung. Hier berichtet keine der Schulen von durchgeführten Projekten.

Interessant sind auch die Rubriken „Gebäude“ und „Sonstiges“. Hier finden sich mit „Renovierungen“ und „Sekretariatsarbeit“ überwiegend Nachfragen nach Leistungen, die entweder von der Schule selbst oder der Schulverwaltung abgedeckt werden sollten. Der hier geäußerte Mangel offenbart strukturelle Probleme des schulischen Systems, in dem die Grundbedürfnisse für eine geregelte Organisation des Schulbetriebs teilweise nur unzureichend abgedeckt sind.

Diagramm 7 stellt die Ergebnisse nochmals aufgegliedert nach den verschiedenen Schulformen dar. Hier fällt auf, dass die höchste Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage bei den Förderschulen besteht: Insgesamt sechs Förderschulen melden insgesamt vier durchgeführte Projekte in drei Bereichen, bei 21 Nennungen auf der Bedarfsseite. Es scheint, als sei gerade hier, wo der Förderbedarf besonders hoch ist, das Engagement besonders niedrig.

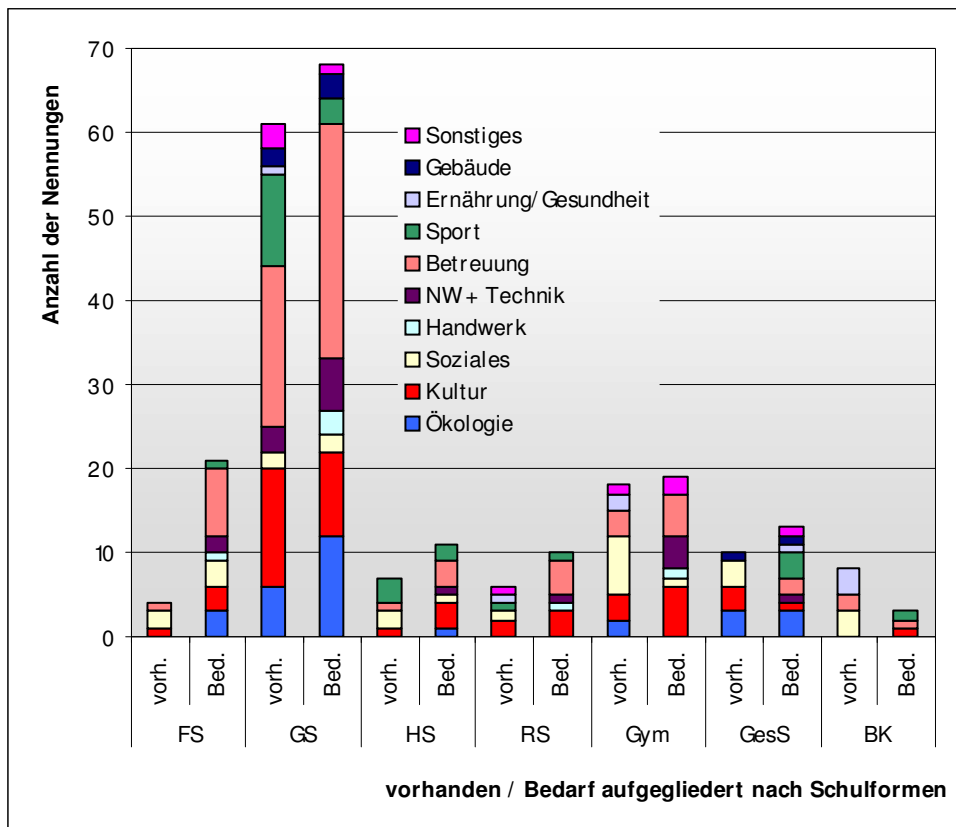


Diagramm 7: Verteilung des EA-Bedarfs auf unterschiedliche Bereiche an den Schulformen

Aufgrund der absoluten Anzahl der teilnehmenden Schulen liegen die Grundschulen auch hier deutlich vorne, mit einem überproportionalen Bedarf bei der Betreuung.

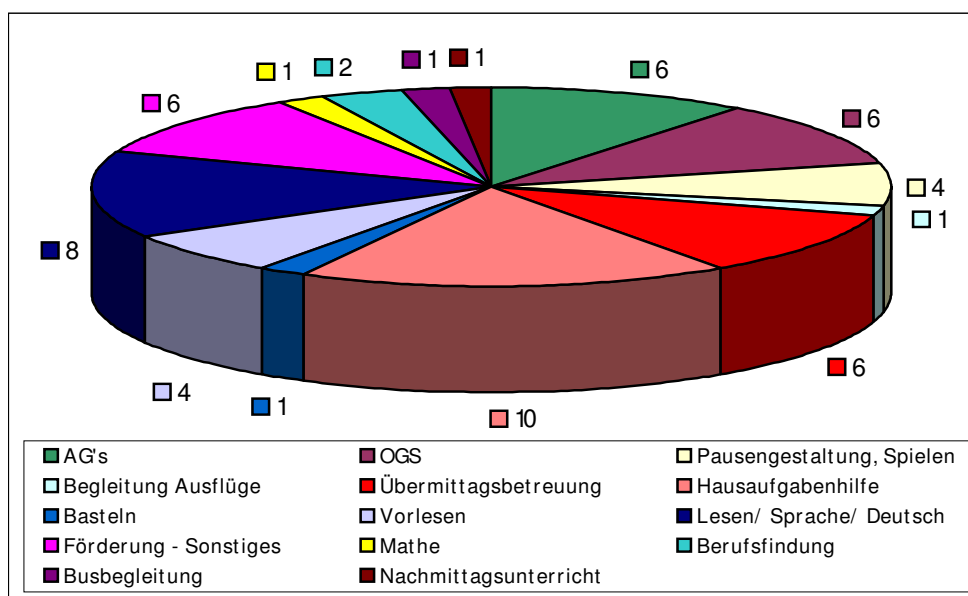


Diagramm 8: Darstellung des Themenspektrums innerhalb des Bereichs „Betreuung“

Zudem ist im Bereich „Betreuung“ ein weites Spektrum von Tätigkeiten zusammen gefasst - Arbeitsgruppen, Spielen, Basteln, Förderung, bis hin zu berufsvorbereitenden Maßnahmen wie Bewerbungstraining.

Diagramm 8 stellt die Themenvielfalt dar. Das stärkste Kontingent entfällt mit zehn Nennungen auf die Hausaufgabenbetreuung, gefolgt von der Sprach-/Lese- und Deutschförderung. Zusammen mit den Vorlesegruppen ist hier ebenfalls ein hoher Bedarf zu sehen.

Jeweils sechsmal werden „AGs“, OGS pauschal, Übermittagsbetreuung aufgeführt. Mit insgesamt 18 Nennungen wird an dieser Stelle der hohe Unterstützungsbedarf der Offenen Ganztagschule sichtbar.

2.2 Auswertung der Bewerbungen zum Kölner Ehrenamtspreis

Die 66 Bewerbungen Kölner Schulen um den Ehrenamtspreis aus den Jahren 2005 - 2008 wurden ausgewertet nach der „Richtung“ des ehrenamtlichen Engagements:

1. Von außen nach innen:
„Schulferne“ Ehrenamtliche engagieren sich in Schule, z.B. Hausaufgabenhilfe für Schülerinnen und Schüler durch Freiwillige
2. Von innen nach außen:
Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern engagieren sich für Andere außerhalb von Schule, z.B. Schülerinnen und Schüler besuchen Seniorinnen und Senioren im Altenheim
3. Von innen nach innen:
Schülerinnen und Schüler engagieren sich für Schülerinnen und Schüler, für Projekte in ihrer Schule, z.B. Schülerlotsen
4. von außen nach außen:
Firmen oder engagierte Ehrenamtliche bieten Schülerinnen und Schüler Praktika und Hospitationen außerhalb von Schule an.

„Richtung“	Anzahl der Projekte 2005 - 2008
1. von außen nach innen	2
2. von innen nach außen	52
3. von innen nach innen	12
4. von außen nach außen	0

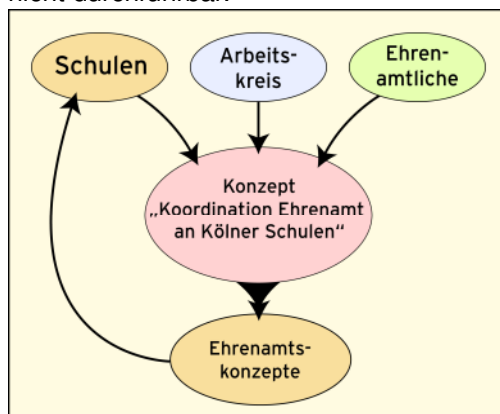
Tabelle 2: *Bewerbungen um den Kölner Ehrenamtspreis von Kölner Schulen in den Jahren 2005 - 2008*

Die Auswertung ergab, dass sich die überwiegende Mehrzahl der Ehrenamtsprojekte „von innen nach außen“ richtet. Ein geringerer Teil des ehrenamtlichen Engagements an Schulen spielt sich „von innen nach innen“ ab.

Bürgerschaftliches Engagement „von außen nach innen“ und „von außen nach außen“ ist so gut wie nicht vorhanden.

2.3 Konzept Koordinatorin/Koordinator Ehrenamt an Kölner Schulen

Eine Einzelberatung aller 285 Kölner Schulen ist aus Kapazitätsgründen nicht durchführbar.



Um dem in der Befragung ermittelten hohen Bedarf der Schulen gerecht zu werden, entwickelte die Arbeitsgruppe das „Konzept Koordinatorin/Koordinator Ehrenamt an Kölner Schulen“. Es sollte ermöglichen, den interessierten Kölner Schulen ehrenamtliche Koordinatorinnen und Koordinatoren zur Seite zu stellen.

Schulen, die noch nicht über ein Ehrenamtskonzept verfügten, sollten dieses gemeinsam mit der Arbeitsgruppe und Ehrenamtlichen entwickeln können. Folgende Schritte waren vorgesehen:

1. Vertreterinnen und Vertreter der Schulen und des Arbeitskreises entwickeln gemeinsam mit ehrenamtlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren das Konzept „Koordination Ehrenamt an Kölner Schulen“.
2. Die ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unterstützen die Schulen bei der Entwicklung ihres spezifischen Konzepts für die Einbindung ehrenamtlicher Tätigkeiten.
3. Die ehrenamtlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren koordinieren als Ansprechpersonen für Schulleitungen, Ehrenamtliche, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler den Einsatz der Ehrenamtlichen.

2.4 Workshop am 04.02.2009

Von den ca. 80 mit persönlichem Anschreiben eingeladenen Schulen nahmen 15 an dem Workshop teil. Der Arbeitskreis hatte vier Angebote vorbereitet (siehe S. 6).

Von den teilnehmenden Schulen bekundeten sechs Interesse an Einzelberatung. Eine weitere Schule kündigte ihre Teilnahme an der Vermittlungsbörse des RP am 25.03.2009 an.

Das „Kernstück“ der Angebote - die Schulen mit Ehrenamtskoordinatoren/ -koordinatorinnen zusammen zu bringen (s.o.) - wurde bedauerlicherweise nicht angenommen. Im Gegenzug war ein deutliches Ergebnis, dass Schulen die Einzelberatung durch zuständige Fachkräfte benötigen.

2.5 Einzelberatungen von Schulen

Im Anschluss an den Workshop wurden die Schulen, die hierfür Interesse angemeldet hatten, durch Frau Blickhäuser individuell beraten.

Auf dieser Grundlage entwickelte sich eine Zusammenarbeit mit drei Berufskollegs, zwei Grundschulen und einem Gymnasium.

Zusätzlich beschloss die Arbeitsgruppe, mit den städtischen Kölner Gesamtschulen weiter zu arbeiten, da hier schon im Vorfeld ein Kontakt über die stellvertretende Leiterin der Arbeitsgruppe, Frau Meurer, bestand. Die Beratungen hatten zum Inhalt:

- Vorstellung des Kölner Netzwerk Bürgerengagement und der Arbeitsgruppe Schule, Bildung und Bürgerschaftliches Engagement,
- Austausch zum Bedarf der Schule und Unterstützung bei der Erstellung von Tätigkeitsbeschreibungen für Ehrenamtliche,
- Vorstellung der Möglichkeiten für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung,
- ggf. Herstellen des Kontaktes zu einer Vermittlungsagentur,
- die Vorlagen „Leitfragen für die Schulen: Verbindliche Zusagen der Schulen“, als Unterstützung für die Konzeptentwicklung, und „Selbstverpflichtung der Ehrenamtlichen“ wurden zur Verfügung gestellt und besprochen.

In den Beratungen entstanden Ehrenamtskonzepte, die den Schulen ermöglichen, die Unterstützung durch eine Vermittlungsagentur in Anspruch zu nehmen, sowie Beschreibungen der Tätigkeitsfelder, für die sie Unterstützung suchen. Die Tätigkeitsbeschreibungen der Schulen wurden in der Info Post, Sonderausgabe Schulen des Büros für Bürgerengagement der AWO, KV Köln veröffentlicht. Darüber hinaus hat das Büro für Bürgerengagement die Tätigkeitsbeschreibungen der Schulen per Anschreiben gezielt an Ehrenamtliche weiter geleitet.

2.6 Jahresveranstaltung des Kölner Netzwerk Bürgerengagement am 12.05.2009

Die Diskussionsecke zum Thema Schule, Bildung, Bürgerengagement ergab folgende Anregungen.

- Für die verschiedenen Schulformen sollten spezifische Konzepte erstellt werden. Die Übermittagsbetreuung soll einbezogen werden..
- Multiplikatoren und Multiplikatorinnen sind auszubilden, die folgende Aufgaben übernehmen:
 - Den Austausch zwischen den Schulen unterstützen, indem erfolgreiche Ideen und Ansätze gesammelt und weiter gegeben werden,
 - Steuerung der Entwicklung ehrenamtlicher Strukturen an den Schulen,
 - Begleitung der Schulen bei der Konzeptentwicklung,
 - Unterstützung der Kooperation, zum Beispiel durch die Schlichtung von Konflikten.
- Es sollten Wege entwickelt werden, Informationen über geeignete - auch fachliche - Fortbildungen für Ehrenamtliche zu verbreiten.
- Die Schulen sollten eingehender über die Arbeit der Vermittlungsagenturen informiert werden.
- Best Practice-Beispiele aus Schulen sollten zusammen gestellt und bekannt gemacht werden.

2.7 Gemeinsame Vermittlungsbörse des Büros für Bürgerengagement der AWO, KV Köln und des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration (Z.M.I.)

An der Vermittlungsbörse Ende Oktober 2009 nahmen zusätzlich zu den langjährig aktiven Schulen, die vom Büro für Bürgerengagement begleitet werden, die Schulen teil, die auf dem Workshop ihr Interesse bekundet hatten.

So hatten diese Schulen die Möglichkeit, in Kontakt zu den etwa 20 neuen Ehrenamtlichen zu treten, und es sind neue Kooperationen von Schulen und Ehrenamtlichen entstanden.

2.8 Zusammenfassung

In den Jahren 2007/2008 hat die Arbeitsgruppe Schule, Bildung und Bürgerengagement die Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement

an Kölner Schulen untersucht und Ansätze zur dessen Förderung entwickelt. Bisherige Ergebnisse sind:

- Bürgerschaftliches Engagement von außen nach Innen, d.h. Engagement von Menschen, die als „Fremde“ in die Schule kommen und dort spezielle Aufgaben und Tätigkeiten übernehmen, ist an Schulen in Köln noch nicht weit verbreitet. Wo es stattfindet, engagieren sich zumeist die Eltern der Schülerinnen und Schüler.
- Die Schulen bekunden ein hohes Interesse an ehrenamtlichem Engagement in verschiedensten Bereichen. Besonders gefragt sind hier Betreuungsangebote im Zusammenhang mit der Ganztagschule sowie Angebote zur Einzelförderung, speziell im sprachlichen Bereich.
- Der mit der Inanspruchnahme ehrenamtlicher Unterstützung verbundene Aufwand - Entwicklung eines Konzepts, Erstellung von Tätigkeitsbeschreibungen, Betreuung der Ehrenamtlichen etc. - stellt eine von den Schulen nicht leicht zu überwindende Eingangsbarriere dar.
- Die Schulen haben einen hohen Bedarf an Einzelberatung, der zur Zeit von den Vermittlungsagenturen aufgrund der personellen Ausstattung nur zum Teil abgedeckt werden kann. Gleichwohl könnten die Vermittlungsagenturen sich regional (stadtteilbezogen) oder schulformbezogen die Beratung aufteilen.

3. Handlungsempfehlungen

Auf dem derzeitigen Stand des Prozesses ist der hohe Bedarf der Schulen an bürgerschaftlichem Engagement nachgewiesen. Andererseits ist Ehrenamt, auch wenn es nicht finanziell entlohnt wird, nicht zum Nulltarif erhältlich. Es „kostet“, - denn es erfordert Koordination, Betreuung, Offenheit der Akteurinnen und Akteure auf allen Seiten sowie die Anerkennung des Engagements.

In dieser Situation geht es darum, den Weg zu ebnen. Für alle Beteiligten müssen Aufwand und Nutzen in einem akzeptablen Verhältnis stehen. Insbesondere kann durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen sowie zunehmende Erfahrung auf diesem Feld die gewünschte Win-Win-Situation entstehen - für Schulen, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Ehrenamtliche und, nicht zuletzt, die gesamte Gesellschaft.

3.1 Empfehlungen an die Stadt Köln

Ehrenamtliches Engagement ist frei und unbezahlt, eine Mischung zwischen Eigen-Sinn und dem Wunsch zu helfen - und daher auch häufig unstrukturiert. Daher gilt es, unterstützende Strukturen für diesen sensiblen Bereich Ehrenamt und Schule zu entwickeln.

Bisher gibt es an vielen Stellen Einzelkämpfer - Akteurinnen und Akteure, die mit mehr oder weniger Erfolg ihre Kompetenz und Energie einsetzen. Hier ist die Stadt Köln in der Verantwortung, tätig zu werden und Rahmenbedingungen und Ressourcen zur Unterstützung des Ehrenamts an Schulen bereit zu stellen.

3.1.1 Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen der Verwaltung

Um die Bedingungen für das Ehrenamt an Schule auf eine breitere Basis zu stellen, arbeitet die Stadt Köln mit den entsprechenden Stellen der Bezirksregierung und des Landes zusammen. Die Aktivitäten auf diesen verschiedenen Ebenen sollten aufeinander abgestimmt und verzahnt werden.

3.1.2 Einrichtung kommunaler Strukturen

Die Stadt Köln richtet in der Schulverwaltung eine Koordinationsstelle „Schule und Ehrenamt“ ein. Diese fungiert als Ansprechpartnerin und Verbindungsstelle zwischen Schulen, Vermittlungsagenturen und Ehrenamtlichen.

Die Koordinationsstelle hat unter anderen die Aufgaben

- Bedingungen für das Ehrenamt an Schulen zu erforschen und die Leitlinien speziell für Schulen im Hinblick darauf zu präzisieren, was Ehrenamtliche abdecken können,
- mit schulischen Ansprechpersonen und Ehrenamtlichen an Schulen zusammen zu arbeiten, sie zu beraten und über geeignete Fortbildungsangebote zu informieren. Dabei arbeitet sie eng mit den Vermittlungsagenturen zusammen, da diese über das Fachwissen zu ehrenamtlichem Engagement verfügen.

3.1.3 Budget für Aufwandsentschädigungen und Kosten

Die Stadt Köln klärt die Schulen darüber auf, dass das vorhandene Budget des Schulgirokontos für die Erstattung von Fahrt- und Materialkosten sowie weiteren den Ehrenamtlichen entstandenen Auslagen genutzt werden kann. Darüber hinaus können die Schulen ggf. die Fördervereine um Erstattung von Auslagen der Ehrenamtlichen bitten.

3.1.4 Die Koordination des Ehrenamtes an Schulen unterstützen

Derzeit ist die Betreuung von Ehrenamtlichen an der Schule eine Aufgabe, die von den Verantwortlichen zusätzlich zu den originär schulischen Anforderungen zu bewältigen ist.

Die Bezirksregierung Köln verbessert hier die Bedingungen, indem die Lehrerinnen und Lehrer, die sich als Ansprechperson für das Ehrenamt einsetzen, Freistellungen für diese Aufgabe erhalten.

3.1.5 Fortbildung und Austausch anbieten und organisieren

Schulen und Ehrenamtliche haben noch wenig Erfahrung in der Kooperation. Hier ist einerseits gezielte Fortbildung, andererseits Austausch erforderlich.

Die Stadt Köln regt an, dass in Kooperation mit den Vermittlungsagenturen (KABE) Fortbildungsangebote für Schulen und Ehrenamtliche konzipiert werden, und nimmt sie in den städtischen Weiterbildungskatalog auf.

Im Rahmen der Fortbildungen werden u.a. Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements aufgezeigt, die Rahmenbedingungen an Schulen erläutert, Leitlinien zur Zusammenarbeit von Haupt-Ehrenamtlichen beschrieben sowie Unterstützung bei der Konzeption und Umsetzung erarbeitet. Der ehrenamtlichen Bereich benötigt besondere „personalpolitische“ Instrumente: Es braucht Ansprechpersonen, persönliche Begleitung und Anerkennung.

Die Schulverwaltung unterstützt den Erfahrungsaustausch jeweils der Ehrenamtlichen sowie der Schulen untereinander. Für Ehrenamtliche sowie schulische Akteurinnen und Akteure sollte bei Bedarf die Möglichkeit bestehen, Supervision in Anspruch zu nehmen.

3.1.6 Information zur Versicherungssituation

Die Schulverwaltung gibt ein Infoblatt zur Versicherungssituation der Ehrenamtlichen an Schulen heraus.

3.1.7 Anerkennungssystem installieren

Die Stadt baut die existierenden Strukturen - wie „KölnEngagiert“ - aus und installiert ein System der Anerkennung für den Einsatz der Ehrenamtlichen. Hier sind neben den bekannten Instrumenten wie Urkunden und Empfängen moderne Formen der Anerkennung zu entwickeln, zum Beispiel Fortbildungs- und Austauschmöglichkeiten, Darstellung der Ehrenamtlichen und ihrer Arbeit in öffentlichen Medien (z.B. Presse, Plakataktionen, Publikationen), Begegnungen mit namhaften Persönlichkeiten, Kontaktgespräche mit Politikern u.a..

3.1.8 Öffentlichkeitsarbeit

Die Stadt entwickelt Darstellungsformen, die die Möglichkeiten und Leistungsfähigkeit des Ehrenamts an Schulen einer breiteren Öffentlichkeit vermitteln. (z.B. in stadt-eigenen Publikationen, Broschüren u.a.)

3.2 Empfehlungen an Schulen, die mit Ehrenamtlichen zusammen arbeiten möchten

3.2.1 Zusammenarbeit des Kollegiums mit Ehrenamtlichen vorbereiten

Die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen erfordert Vorbereitung. Vor dem Einsatz sollte das Schulkollegium sich mit dem Thema auseinander setzen, den Sinn und die Wirkung des ehrenamtlichen Engagements, aber auch die „Kosten“ in Form von Begleitung und Anerkennung besprechen. Die Bereitschaft des Kollegiums, mit den Ehrenamtlichen zusammen zu arbeiten und ihre Leistung wertzuschätzen, ist Voraussetzung für die Zusammenarbeit. Das Kollegium muss vom Sinn und der zusätzlichen Qualität, die durch die Arbeit der Ehrenamtlichen entsteht, überzeugt sein.

3.2.2 „Ehrenamtskoordinator/Ehrenamtskoordinatorin“ benennen

Zur Planung, Organisation und zur Begleitung der Ehrenamtlichen benennt die Schule eine Ansprechperson - sowohl für den Vormittagsbereich wie auch für die OGS, - die mit der Koordinationsstelle Ehrenamt der Schulverwaltung kooperiert.

Die Ansprechperson entwickelt gemeinsam mit den Ehrenamtlichen ein Konzept für ihren Einsatz an der Schule.

Den Ehrenamtlichen werden die notwendigen Ressourcen für Ihre Arbeit zur Verfügung gestellt; es werden Absprachen getroffen über den zeitlichen Rahmen, die Räumlichkeiten, in denen das Ehrenamt stattfindet, sowie finanzielle Mittel für Fahrt- und Materialkosten. Die Ehrenamtlichen erhalten alle Informationen, die ihr Engagement betreffen.

3.2.3 Tätigkeitsklärung und Begleitung der Ehrenamtlichen

Mit den Ehrenamtlichen findet zu Beginn der Zusammenarbeit eine Klärung ihrer Tätigkeit - Art, Umfang, damit verbundene Pflichten und Rechte - statt. Die Ergebnisse werden schriftlich niedergelegt, so dass sie für beide Seiten eine sichere Arbeitsbasis darstellen. Im Verlauf der Zusammenarbeit kann die Tätigkeitsbeschreibung bei Bedarf jederzeit angepasst und weiter entwickelt werden. Dabei können Ehrenamtliche nicht dazu herangezogen werden, Aufgaben aus dem originären Lehrbetrieb oder der Verwaltung zu übernehmen.

Die Ehrenamtlichen werden in der schulischen Organisation nicht sich selbst überlassen. Ihre Aktivitäten und Vorgehensweisen sind mit den Lehrerinnen und Lehrern und den Eltern der beteiligten Kinder abgestimmt.

Die Ehrenamtlichen erhalten von den Lehrerinnen und Lehrern regelmäßig Rückmeldungen zu ihrer Arbeit und die Wirkung bei den beteiligten Kindern; besondere Vorkommnisse werden reflektiert. Dabei werden Genderaspekte und Migrationshintergründe bei den Ehrenamtlichen, den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern berücksichtigt.

3.2.4 Ehrenamtliche in das schulische System einbinden

Die Klärung der ehrenamtlichen Tätigkeiten bietet die Möglichkeit, sie in die schulische Organisation einzubinden und optimal zu nutzen.

Ehrenamtliche können aufgrund der speziellen Situation besondere Erfahrungen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern machen, die einen Beitrag zur Einschätzung der Kinder darstellen und in den schulischen Austausch eingebracht werden sollten. Dazu entwickelt die Schule geeignete Formen

der Teilnahme von Ehrenamtlichen an Konferenzen/Besprechungen, in denen sie im Bedarfsfall einen spezifischen Beitrag leisten können.

Bei schulischen Veranstaltungen wie Schulfesten und Betriebsausflügen werden die Ehrenamtlichen einbezogen.

3.2.5 Anerkennung und Honorierung

Ehrenamtliche erhalten keine finanzielle Entlohnung für Ihren Einsatz. Eine „Honorierung“ findet in Form von Anerkennung, Wertschätzung und Teilhabe am Schulleben statt. Die Ehrenamtlichen sollten „dazu gehören“ und in den schulischen Alltag eingebunden werden. Kontinuierliche Kontakte und Gespräche mit den Hauptamtlichen, Einladung zu Schulfeiern und „Lob“ für die geleistete Arbeit zeigen den Ehrenamtlichen, dass sie an der Schule gewünscht sind. Maßnahmen wie die Übergabe von Verantwortung, Mitspracheregungen, eigene Schlüssel für Räumlichkeiten oder ein eigener „Etat“ vermitteln Wertschätzung und Anerkennung, durch die eine Bindung der Ehrenamtlichen an „ihre“ Schule entstehen kann. Nicht zuletzt sollte der/die Ehrenamtliche als Person wahrgenommen werden, wie z.B. durch Gratulationen zu Geburtstagen und Feiertagen sowie Dankeschreiben.

Auf Wunsch erhalten die Ehrenamtlichen eine Bescheinigung mit einem qualifizierten Nachweis ihrer Tätigkeit an der Schule, die zur Vorlage anderenorts geeignet ist.

3.3 Empfehlungen an Ehrenamtliche, die sich in Schulen engagieren möchten

3.3.1 Persönliche Motivation und Voraussetzungen

Welche Beweggründe stehen hinter meinem Wunsch, mich zu engagieren?

Die Tätigkeit an einer Schule erfordert soziale Kompetenz. Auch wenn die Arbeit mit Kindern oft in hohem Maße befriedigend ist, sollte der oder die Ehrenamtliche Belastbarkeit und Frustrationstoleranz mitbringen. Ein Anspruch, vor allem persönliche Bestätigung zu erfahren, kann zu Enttäuschungen führen. Vorab sollte sich der oder die Ehrenamtliche die Frage stellen: „Welchen Nutzen bringe ich der Schule, und was habe ich von meinem Engagement?“

Erfolgslebnisse stellen sich nicht immer umgehend ein. Um gelegentliche Durststrecken zu überstehen, braucht es Geduld und einen langen Atem. Vorerfahrungen mit dem Arbeitsfeld Schule können nützlich sein, sind aber keine Bedingung.

3.3.2 Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten

In welchem zeitlichen Rahmen soll sich mein Einsatz bewegen? Wie hoch darf der damit verbundene Aufwand sein?

Ehrenamtliche sollten ihre Kapazitäten realistisch einschätzen, bevor sie der Schule ein Angebot unterbreiten. Es ist für beide Seiten schade, wenn sich nach Aufnahme der Tätigkeit herausstellt, dass die Belastung zu hoch ist und Absprachen nicht eingehalten werden können.

Hierzu gehört auch die Frage nach der Entfernung der Schule vom Wohnort und dem damit verbundenen zeitlichen und finanziellen Aufwand für die Anfahrt.

3.3.3 Art des Angebots

Was kann ich, auf welchem Gebiet habe ich Erfahrung, was macht mir Freude, was will ich anbieten?

Welche Kompetenzen und Fähigkeiten sollen der Schule zur Verfügung gestellt werden? Diese Frage kann vorab mit einer Vermittlungsagentur besprochen werden, um dann anschließend gemeinsam mit der schulischen Ansprechperson geklärt zu werden. Neben dem Bedarf der Schule ist hier wichtig, dass der/die Ehrenamtliche sich für die gestellte Aufgabe kompetent fühlt und sie als sinnvoll und befriedigend empfindet.

An dieser Stelle ist auch zu überlegen, welche Schulform am besten zu dem spezifischen Profil und den Stärken des/der Ehrenamtlichen passt.

3.3.4 Beachten der schulischen Bedingungen

Welche Rolle habe ich an der Schule?

Ehrenamtliche sollten sich ihrer Rolle in der Schule bewusst sein. Sie sind keine Lehrer und ersetzen keine originär schulische Funktion. Stattdessen übernehmen sie Aufgaben, für die in den schulischen Abläufen keine Kapazitäten vorhanden sind, und bieten damit einen „Mehrwert“, etwas Besonderes.

Damit ist aber keine „Sonder-Rolle“ verbunden; Ehrenamtliche gliedern sich in das System ein und beachten die Regeln der Schule. Sie kooperieren mit Lehrern und Lehrerinnen und greifen deren Anregungen auf. Sie wissen, dass die pädagogische Arbeit in der Kompetenz der Lehrer liegt und halten sich an deren Vorgaben.

Ehrenamtliches Engagement ist freiwillig, aber nicht willkürlich. Auch eine ehrenamtliche Funktion braucht Absprachen, die zuverlässig eingehalten werden. Dies gilt für beide „Vertragspartner“.

3.3.5 Selbstreflexion und Lernen

Welche Erfahrungen mache ich in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit, wie kann ich mich darin weiter entwickeln?

In der schulischen Tätigkeit und den damit verbundenen Rollen machen Ehrenamtliche neue Erfahrungen. Die Bereitschaft zur Selbstreflexion, zum Lernen im Prozess und zur Verhaltensänderung tragen zu einer positiven Entwicklung der Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern bei.

Ebenso sollte der Ehrenamtliche bereit sein, an Fortbildungen teilzunehmen, sowohl mit pädagogischen, fachlich/methodischen wie auch psychosozialen Themen.

4. Checklisten

4.1 Checkliste für Schulen³

- Gibt es ein abgestimmtes Konzept zur Einbindung ehrenamtlicher Tätigkeiten an dieser Schule? (z.B. über die Schulkonferenzen, Fachkonferenzen u.a.)
- Wer ist Ansprechperson für ehrenamtliches Engagement an der Schule, und wann ist die Ansprechperson erreichbar? (z.B. für Schlüssel, Kopieren, Absprachen u.a.)
- Liegen Tätigkeitsbeschreibungen für das gewünschte ehrenamtliche Engagement vor?
- Zeitrahmen für das ehrenamtliche Engagement (wöchentlich, monatlich, projektbezogen u.a.)
- Stehen Räume für das ehrenamtliche Engagement zur Verfügung? (Welcher Klassenraum, welcher Werkraum, Musikraum, Räume der OGS oder andere; wo kann ggf. Material untergebracht werden, wo persönliche Gegenstände?)
- Wurden weitere Vereinbarungen getroffen? Wenn ja, welche?
- Liegt bei außerschulischen Aktivitäten der Ehrenamtlichen eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern vor?
- Hat der/die Ehrenamtliche ein polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt?
- Werden die Kosten dafür von der Schule erstattet?
- Gibt es ein Budget für die ehrenamtlichen Aktivitäten, z.B. für Material, Fahrtkosten, u.ä.?
- Wie werden die Ehrenamtlichen in das schulische System eingebunden? Z.B. Teilnahme an Konferenzen, an Fachkonferenzen (auf Wunsch), Einladung zur Weihnachtsfeier, zum LehrerInnenausflug, Weiterbildungen. Gibt es Informationen zu inhaltlichen Weiterbildungen, die für die Ehrenamtlichen interessant sein könnten?
- Wie und in welchen zeitlichen Abständen erhalten die Ehrenamtlichen Rückmeldung zu ihrer Tätigkeit? (von den Lehrenden, von der verantwortlichen Ansprechperson...)

³ Kopiervorlage im Anhang

- Welche Formen der Anerkennung gibt es?

4.2 Checkliste für Ehrenamtliche⁴

- Welche Motivation habe ich für mein Engagement?
Welchen Nutzen bringe ich der Schule, und was erwarte ich für mich von meinem Engagement?
- Welche eigenen Möglichkeiten habe ich, und welche zeitlichen Verpflichtungen möchte ich eingehen?
- In welchem zeitlichen Rahmen soll mein Ehrenamt stattfinden?
- Welches Angebot mache ich der Schule? Welche meiner Kompetenzen/ Fähigkeiten/ Stärken kann ich dort einsetzen?
- Welche Schulform passt am besten zu mir?
- Wie weit ist die Schule von meinem Wohnort entfernt, welcher Anfahrtsweg ist für mich akzeptabel?
- Bin ich bereit, ein polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen?
(Wird in dem sensiblen Bereich der Betreuung von Kindern in der Regel verlangt.)
- Bin ich bereit, mein Handeln im Ehrenamt zu reflektieren und bei Bedarf dazu zu lernen?
- Habe ich Zeit und Kapazität, ggf. an Fortbildungen teilzunehmen?
- Wie weit ist die Schule von meiner Wohnung entfernt?
Gibt es eine Fahrtkostenerstattung?

⁴ Kopiervorlage im Anhang

5. Abschluss und Ausblick

In der Arbeitsgruppe Schule, Bildung, Bürgerengagement haben Ehrenamtliche und Hauptamtliche gemeinsam in den Jahren 2007-2008 die Situation des Ehrenamts an Kölner Schulen untersucht.

Diese Zusammenarbeit hat besondere Charakteristika, die sich in den Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement auch an Schulen widerspiegeln. Ehrenamtliche arbeiten freiwillig in dem von ihnen selbst gesteckten Rahmen. Sie können wertvolle Leistungen erbringen, sind aber nicht in demselben Maß wie Hauptamtliche „in die Pflicht zu nehmen“. Statt finanzieller Abgeltung erfordert ihre Tätigkeit ideelle Anerkennung, die für die zuständigen Hauptamtlichen eine neue Herausforderung darstellt. Hauptamtlichen kann daher die Kooperation mit Ehrenamtlichen anfangs ungewohnt und mühsam erscheinen, weil gelegentlich weniger verbindlich und zügig.

Dagegen ist auf der einen Seite der gesellschaftliche Bedarf zu sehen, dem von der anderen Seite die wachsende Bereitschaft vieler Menschen, etwas zu tun, entgegen kommt. Schulen, Schülerinnen und Schüler brauchen Unterstützung; viele Menschen möchten einen zusätzlichen Beitrag zur Gesellschaft leisten.

Durch die Kooperation von Schulen mit Ehrenamtlichen kann eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten entstehen. Ehrenamtliche bringen neue Qualitäten mit, wie zum Beispiel langjährige Erfahrung in anderen Berufsfeldern oder besondere Fähigkeiten und Kenntnisse, die nicht in den Lehrplänen enthalten sind. Sie können den Schülerinnen und Schülern eine positive Identifikation anbieten, ein Modell für das Leben nach der Schule „da draußen“. Zum Beispiel ist der Wert einer Veranstaltung mit ehemaligen Hauptschülern, die an einer Hauptschule von ihrem erfolgreichen Werdegang berichten, für die Motivation der Schülerinnen und Schüler nicht hoch genug einzuschätzen. Jede Gelegenheit, in der ein Kind die Wertschätzung erfahren: „Hier kommt jemand freiwillig in die Schule, um sich um mich zu kümmern - das bin ich ihm wert,“ kann seine Entwicklung positiv beeinflussen.

Ehrenamtliches Engagement kann in der Schule ein „Sahnehäubchen“ darstellen - ein attraktives Extra im Schulalltag. Ob Spiele, Sport, Einzelförderung oder Mentoring im Übergang Schule-Beruf, diese Extras kommen der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zugute und steigern - wie im besten Fall zu wünschen - deren Chancen für den Start ins Leben.

Der Bereich des Ehrenamts ist in den letzten Jahren zunehmend in Bewegung gekommen. Vieles ist bereits entstanden, aber um den zunehmenden Bedarf zu befriedigen, das Erreichte zu konsolidieren und es langfristig zu einer verlässlichen Stütze des Gemeinwohls zu entwickeln, braucht das Eh-

renant mehr: strukturelle Unterstützung - neuartige, besondere Strukturen, die die sensible Situation des persönlichen, freiwilligen Engagements berücksichtigen.

Die strukturelle Unterstützung muss sich auf verschiedenen Ebenen manifestieren. So ist bei den Hauptamtlichen ein besonderes Bewusstsein, Sensibilität und Wertschätzung im Umgang mit Ehrenamtlichen erforderlich. In der Verwaltung sollten Expertinnen und Experten unterstützende Rahmenbedingungen entwickeln und koordinierende Funktionen übernehmen.

Ehrenamt lässt sich nicht in bestehende, vertraute, aber unpassende Strukturen pressen, es braucht eine Umstellung im Denken und neuartige Prozessbegleitungen. Wenn diese besonderen Bedingungen berücksichtigt werden, erwachsen daraus Chancen für die gesamte Gesellschaft. Voraussetzungen dafür sind ein wertschätzender Umgang miteinander und die Offenheit für neue Entwicklungen.

Fragebogen für Kölner Schulen zur Erfassung des Bedarfs an ehrenamtlichem Engagement, August 2008

An die
Schulleitung

Sehr geehrter Schulleiter, sehr geehrte Schulleiterin,
die Arbeitsgruppe „Schule, Bildung und Bürgerschaftliches Engagement“ des Kölner
Netzwerks Bürgerengagement möchte gerne die ehrenamtliche Arbeit für Ihre Schule
unterstützen. Dafür brauchen wir ein paar Informationen. Bitte beantworten Sie die
folgenden Fragen.

1. Schule, Schulform, Adresse:

2. Ansprechperson Schulleitung:
Telefon:

3. Gibt es an Ihrer Schule besonderes freiwilliges Engagement, z.B. im ökologischen,
kulturellen oder sozialen Bereich und vieles andere...

- von Schülerinnen und Schülern
- von Eltern
- von außerhalb

Falls es besondere Projekte an Ihrer Schule gibt, wäre es schön, wenn Sie uns ein - aus
Ihrer Sicht - besonders gelungenes Projekt benennen? Gegebenenfalls Ansprechperson
benennen:

4. Haben Sie Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement von außen für Ihre
Schule?

- Ja
- Nein

5. In welchen Bereichen könnte Ihre Schule aus ihrer Sicht ehrenamtliche
Unterstützung von außen gebrauchen?

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

**Senden Sie diesen Fragebogen bitte bis zum 25.08.2008 an: Das „Büro für
Bürgerengagement“, AWO, KV Köln, Rubensstr. 7 - 13, 50676 Köln
Oder per Fax: 2040756 oder per eMail: blickhaeuser@awo-koeln.de oder
über die Hauspost an das Schulverwaltungsamt Abtl. 400/8 (insbesondere
bei Anlagen zu den Projekten)**

Bestehende Aktivitäten und Initiativen

Vermittlungsbörse des Büros für Bürgerengagement AWO KV Köln und des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration

Das Büro für Bürgerengagement, AWO KV Köln bietet seit drei Jahren zweimal im Jahr gemeinsam mit dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration eine so genannte Schulbörse in der Bezirksregierung Köln, Zeughausstraße an. Ziel ist es, durch ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren an Kölner Schulen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund durch ehrenamtlich tätige Personen zu begleiten. Auf der Börse kommen potentielle Mentorinnen und Mentoren in direkten Kontakt mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlichster Schulformen, Berufskollegs, Gymnasien, Haupt- und Realschulen, Grundschulen. Durch diesen Erstkontakt kann eine erste Orientierung oder auch eine direkte Vermittlung stattfinden.

Ansprechperson: Angelika Blickhäuser, Tel. 0221- 2040751

Kölner Arbeitskreis Bürgerschaftliches Engagement

„Es gibt 1010 Möglichkeiten, sich in Köln zu engagieren“

Service Telefon-Nummer: 01805-364244378

O1805-engagiert, 14 Cent pro Minute.

Büro für Bürgerengagement, AWO-Kreisverband Köln e. V.

Frau Angelika Blickhäuser, Tel. 0221-2040751

Ceno und Die Paten e. V.,

Frau Gabriele Wahlen, Tel. 0221-8008370

Freiwilligenzentrum Mensch zu Mensch

Frau Monika Brunst, Tel: 0221-95570288

Kölner Freiwilligenagentur

Frau Corinna Goos, Tel. 0221-8882780

Nachbarschaftshilfen Kölsch Hätz

Frau Claudia Heep, Tel. 0221-95570287

SKF-Börse für bürgerschaftliches Engagement

Frau Anne Rossenbach, Tel. 0221-126950

Arbeitskreis Schule und Bürgerschaftliches Engagement

Leitung:

Frau Krista Meurer, Schulverwaltungsamt, Tel: 0221-221-29246

Frau Angelika Blickhäuser, Büro für Bürgerengagement AWO, KV Köln

Tel: 0221-2040751

Weitere Projekte

LeseMentorKöln, Projekt der Freien Volksbühne Köln in Kooperation mit der VHS Köln, der SK Stiftung Köln und dem Büro für Bürgerengagement der AWO Köln

www.lesementorkoeln.de

Ansprechperson: Frau Astrid Völker, Tel. 0221-9529912

In VIA

Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.

Frau Ruth-Maria Erz, Tel. 0221-931810-17

Der Pate, Ausbildungs-Patenprojekt von Ceno & Die Paten e. V. zur Begleitung von Hauptschülern, Hilfestellung bei der Berufsfindung- und Ausbildungsplatzsuche. Die Jugendlichen werden ab der 10. Klasse eins zu eins betreut, über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren.

Ansprechpersonen: Frau Gabriele Wahlen, Frau Melanie Möllenbeck, Tel. 0221-8008370

Ge-Mit Köln, Projekt von Ceno & Die Paten e. V. im Rahmen des Freiwilligendienst aller Generationen. Freiwillige jeden Alters können hier 10-20 Stunden pro Woche in Schulen und Offenen Ganztagschulen tätig werden. Die Freiwilligen können an Seminaren teilnehmen und erhalten eine Aufwandsentschädigung.

Ansprechperson: Frau Melanie Möllenbeck, Tel. 0221/8008370

Checkliste für Schulen

Ein abgestimmtes Konzept zur Einbindung ehrenamtlicher Tätigkeiten liegt vor: Ja ANMERKUNG: Nein		
Wer ist Ansprechperson für ehrenamtliches Engagement an der Schule? NAME: TELEFON/HANDY:		
Liegen Tätigkeitsbeschreibungen für das gewünschte ehrenamtliche Engagement vor? Ja ANMERKUNG: Nein		
Zeitraumen für das Ehrenamt (wöchentlich, monatlich, projektbezogen): GEWÜNSCHT: VEREINBART:		
Räume, die für das Ehrenamt zur Verfügung stehen:		
Weitere Vereinbarungen:		
Eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern für außerschulische Aktivitäten liegt vor. Ja WO IST SIE IN DER SCHULE HINTERLEGT? Nein		
Hat der/die Ehrenamtliche ein polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt?	Ja	Nein
Werden die Kosten dafür von der Schule erstattet?	Ja	Nein
ANMERKUNG:		
Gibt es ein Budget für das Ehrenamt (für Material, Fahrtkosten ...)? Ja IN HÖHE VON : Nein		
Wie werden die Ehrenamtlichen in das schulische System eingebunden? Werden die Ehrenamtlichen über Weiterbildungen informiert? - Wie?		
Wie, in welchen zeitlichen Abständen erhalten die Ehrenamtlichen Rückmeldung zu ihrer Tätigkeit?		

Welche Formen der Anerkennung gibt es?

Checkliste für Ehrenamtliche

Welche Motivation habe ich für mein Engagement?
Welchen Nutzen bringe ich der Schule, und was erwarte ich für mich von meinem Engagement?

Welche eigenen Möglichkeiten habe ich, welche zeitlichen Verpflichtungen möchte ich eingehen?

In welchem zeitlichen Rahmen soll mein Ehrenamt stattfinden (wöchentlich, monatlich...)?

Welches Angebot mache ich der Schule?
Welche meiner Kompetenzen/ Fähigkeiten/ Stärken kann ich dort einsetzen?

Welche Schulform passt am besten zu mir?

Förderschule	Gymnasium
Grundschule	Gesamtschule
Hauptschule	Berufskolleg
Realschule	

ÜBERLEGUNGEN DAZU...

Bin ich bereit, ein polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen?

Ja ANMERKUNGEN :
Nein

Bin ich bereit, mein Handeln im Ehrenamt zu reflektieren und bei Bedarf dazu zu lernen?
Habe ich Zeit und Kapazität, ggf. an Fortbildungen teilzunehmen?

Ja ANMERKUNGEN :
Nein

Wie weit ist die Schule von meinem Wohnort entfernt, welcher Anfahrtsweg ist für mich akzeptabel?

Gibt es eine Fahrtkostenerstattung?

Ja ANMERKUNGEN :
Nein